

St.-Anna-Kirche bei Plan

1275 Erwähnung einer Filiationkirche von Plan, hierbei könnte es sich um die St. Anna-Kirche gehandelt haben

13. und 14. Jh. Erwähnungen von Wallfahrten zur St.-Anna-Kirche

16. Jh. Schließung der Kirche nach Übertritt des Grafen Moritz Schlick zum Protestantismus

1624 Renovierung und Öffnung der Kirche durch Graf Heinrich Schlick.

1645 Gründung einer Bruderschaft zu St. Anna

1667 Bau Kapelle über der Heilquelle

1721 Totale Zerstörung durch Brand nach Blitzschlag

1726 Weihe der neu erbauten Kirche

1730 Ausschmückung mit Fresken durch den Planer Maler Wenzl Schmidt

1738 Blitzeinschlag in den Turm

1784 Auflassung der Bruderschaft durch Kaiser Joseph II und Schließung der Kirche. Nach wenigen Jahren wieder Messen am St. Anna-Tag und für Stiftsmessen.

1831 Zerstörung des Turms nach Blitzeinschlag

1894, 1897 und 1900 Renovierungsarbeiten

1923 Erbauung Konvikts der Redemptoristen

1939 Schließung des Konvikts

1945/1946 Konviktsgebäude als Sammellager zur Vertreibung der Sudetendeutschen

1949 letzte Wallfahrt von Plan nach St. Anna

26. Juli 1990 – Erste Wallfahrt von der Grenzstation Mähring zur St. Anna-Kirche

Legende des Gnadenbildes

Im 15. Jh. wurde das Gnadenbild der Hl. Mutter Anna, der Gottesmutter Maria und dem Jesuskind auf dem Hochaltar aufgestellt. Während der Reformationszeit wurden die Altäre verwüstet, viele Kunstgegenstände geraubt und die Statuen waren in einem Verschlag Wind und Wetter ausgesetzt. „Ein frommer Bauer namens Becher aus Waschagrün wollte die schönen Statuen retten und lud sie auf seinen Wagen, dem 4 Pferde vorgespannt waren. Aber nur mühsam konnten diese den Wagen ziehen, weil die Last so schwer geworden war. Doch die Statuen brachten dem Bauern nur Sorgen, die Wirtschaft verfiel und die Schulden wuchsen. So entschloss sich der Landwirt, die Statuen wieder zurückzubringen. Ein klappriger Schimmel und ein magerer Ochse waren alles, was ihm geblieben war. Doch mit Leichtigkeit zogen die beiden Tiere den Wagen mit der Statue nach St. Anna“ (Diese Legende wird in zwei Gemälden im Kirchenschiff dargestellt).

Pfarrer Miesner ließ im 19. Jh. auf seine Kosten neue Figuren aus Holz herstellen und auf dem Hochaltar aufstellen. Doch bei der großen Renovierung im Jahr 1901 wurden diese wieder entfernt und die alten restaurierten Gipsfiguren wieder aufgestellt.



Heilquelle

Am nördlichen Fuß des St.-Anna-Berges wurde 1667 durch Gräfin von Sinzendorf eine Kapelle über der St.-Anna-Quelle erbaut. Diese Quelle war schon im 16. Jh. als Heilquelle bekannt. In der Planer Chronik aus den Jahren 1601-1725 wurde von 7 Heilungen nach Blindheit, 5 Fällen von Gesundung nach Gelenkerkrankungen und vieles andere berichtet. Zu Beginn der neuen Wallfahrten im Jahr 1990 hingen an der Wand über der Tür noch viele Votivtafeln und Krücken, die von den Heilungen berichten. Durch den Bergbau, der in der Nähe des St.-Anna-Berges betrieben wurde, versiegte die Quelle fast vollständig, das Brunnenhaus verfiel. Die Quelle soll nun aber wieder neu gefasst werden und das Brunnenhaus wird renoviert. Ein Schotterweg führt am Fuße des St. Anna-Berges dorthin.

Friedhof

Gegenüber dem Haupteingang zur Kirche fanden die letzten Besitzer der Herrschaft Plan, Graf Karl Erwin Nostitz und Gräfin Marie Nostitz-Rieneck ihre letzte Ruhe.

Am Nordhang sind unter Bäumen noch Gräber von Brüdern und Patres des Redemptoristenklosters zu finden.



Wiederaufleben der Wallfahrt

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs fand auf Initiative des Tirschenreuther Stadtpfarrers Georg Maria Witt am 26. Juli 1990 die erste Wallfahrt nach St. Anna bei Plan statt. 14 Busse und unzählige PKWs standen am Marktplatz in Plan. Viele Gläubige zogen angeführt von zahlreichen Geistlichen und Ministranten und der Blaskapelle Großkonreuth vom Planer Markt hinaus nach St. Anna. Von Mähring aus startete um 5.30 Uhr eine große Pilgergruppe angeführt von Kaplan Norbert Götz zur 17 km langen Fußwallfahrt. Mit dabei der Tirschenreuther Bürgermeister Franz Fink, sowie der Vorsitzende des Heimatkreises Plan-Weseritz e.V. Alois Wuschek und Albert Kail. Sie trugen abwechselnd eine große Kerze mit der Aufschrift: „Heilige Mutter Anna, hilf zur Versöhnung.“ Die Kerze ist ein Geschenk der Stadt Tirschenreuth, der Pfarrgemeinde Mähring und des Heimatkreises Plan-Weseritz. In dem völlig überfüllten Gotteshaus feierte Abt Johannes Zeschick vom Kloster Rohr, ein gebürtiger Weseritzer, zusammen mit 19 deutschen und tschechischen Geistlichen das Pontifikalamt. Das Schlusslied „Segne Du Maria“ wurde von den Gläubigen aus vollem Herzen mitgesungen und viele ließen ihren Tränen freien Lauf.

Seitdem finden alljährlich am Freitag vor dem St.-Anna-Fest in Mähring Wallfahrten zur Planer St.-Anna-Kirche statt

Renovierung

Der Zahn der Zeit hatte an dem Gotteshaus sichtbare Spuren hinterlassen, vor allem an der Außenfassade. Pfarrer Witt organisierte eine Spendenaktion und tüchtige Helfer, wie den Tirschenreuther Architekt Klaus-Peter Brückner (+17.09.2011) unterstützten die Vorhaben mit Rat und Tat. Für die Erneuerung des Daches, der Fenster und Portal, der Trockenlegung des Fundamentes und der Erneuerung der Außenfassade wurden bisher rund 350.000,00 € investiert, zum Großteil aus Spendengeldern, aber auch aus Zuschüssen von kirchlichen und staatlichen Stellen aus Deutschland und Tschechien.

Doch noch immer gibt es viel zu tun. So ist als nächstes die Renovierung der Orgel geplant. Hier wird für die Maßnahme mit Kosten von ca. 30.000,00 € geschätzt. Die Orgel wurde von Leopold Burkhard 1732 erbaut. Burkhard gehörte der Elbogener Orgelbauschule an. Das Musikinstrument in der St.-Anna-Kirche gehört somit zu den wertvollsten Orgeln im Kreis Tachov/Tachau.

Unterstützen Sie die weiteren Renovierungsarbeiten durch Ihre Spende an den Förderverein St. Anna e.V., Konto Nr. 88 41 363, Sparkasse Oberpfalz Nord, BLZ 753 500 00. Email: herbert.kon@t-online.de

Vergelt's Gott.



St. Anna – Kirche
bei Plan